



Herausgeber: Geschäftsstelle BEJV
Daniela Jost, Bernfeldweg 64, 3303 Jegenstorf
Telefon 031 832 02 31, Mobile 079 630 87 30
gsbejv@gmx.ch

Redaktion: Kurt Gansner, Chefredaktor
Parschiensch 528, 7212 Seewis Dorf
Telefon 081 325 22 71
redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag/Adressänderungen: Kürzi AG, Schweizer Jäger
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch

Der BEJV tickt richtig!

Jetzt hat der BEJV seine eigene Uhr: Mit der Firma SWISS TIMER, die in der Herstellung von Swiss Made Jagduhren Marketleaderin ist, haben wir exklusiv für die Berner Jäger eine Uhr mit eigenem Design entworfen.

Die Jägeruhr besitzt ein Edelstahlgehäuse. Krone und Boden sind verschraubt. Die Uhr ist bis 200 m wasserdicht. Selbstverständlich ist das Saphirglas kratzfest. Die Garantie läuft auf 2 Jahre, bei der Beleuchtung gar auf 10 Jahre. Der Marktpreis der Uhr «Pro Hunter» liegt bei Fr. 375.–. Jäger und Schweisshundeführer kaufen zum Vorzugspreis von Fr. 275.– ein, was einem Rabatt von 25% entspricht.

Das etwas kleinere Modell «Black & Steel» hat einen Durchmesser von 40 mm, ein gehärtetes Mineralglas. Der Verkaufspreis dieses Modells beläuft sich auf Fr. 180.– statt Fr. 240.– (25% Rabatt). Beide Modelle sind ab ca. Mitte Juni 2011 lieferbar und können bestellt werden bei: www.jagdhundeshop.ch

Von jeder verkauften Uhr geht ein Unterstützungsbeitrag an Projekte zur Förderung der Berner Jagd.

Daniela Jost

**Die BEJV-Jägeruhr
«Pro Hunter»**



Revision der Eidgenössischen Jagdverordnung



Die Grossraubtiere Luchs und Wolf haben in den vergangenen Jahren in der Schweiz immer mehr Lebensraum gefunden und bereichern die Artenvielfalt. Die zunehmenden Bestände führen aber auch zu Konflikten: Schäden an Nutztieren und regional sinkende Wildbestände haben Auseinandersetzungen mit Landwirten und Jägern zur Folge.

Gleichzeitig nutzen immer mehr Menschen die Natur für Freizeitaktivitäten. Dadurch wird der Druck auf die Rückzugsräume von Wildtieren erhöht.

Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, soll die Jagdverordnung revidiert werden. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK hat den Entwurf dazu am 18. April 2011 in die Anhörung geschickt. Sie dauert bis am 15. Juli 2011.

Die wichtigsten Änderungen

Durch die Verankerung von Wildruhezonen in der Jagdverordnung sollen Wildtiere besser geschützt werden vor Störungen durch Freizeitaktivitäten.

Im Jagdbereich sollen verschiedene Verbesserungen im Umgang mit Wildtieren eingeführt werden. So soll bei der Wasservogeljagd künftig giftiges Bleischrot verboten sein, die Prävention gegen nicht-einheimische Tierarten (z.B. Waschbär) soll verbessert werden und neu soll für alle einheimischen Tierarten eine Schonzeit gelten. Eingeführt werden soll eine Schonzeit z.B. für Rabenkrähe, Eichelhäher und Elster. Für die in ganz Europa stark zunehmende Saatkrähe soll neu eine Jagdzeit gelten. Für Kormorane soll die Schonzeit um einen Monat verkürzt werden. Damit sollen Kantone im Falle von Konflikten die Möglichkeit erhalten, Massnahmen zu ergreifen.

Geschützte Tierarten wie

Luchs, Wolf oder Biber, die Konflikte auslösen können, sollen künftig regional reguliert werden können, sofern grosse Schäden oder Gefährdungen entstehen. Voraussetzung ist allerdings, dass ihr Bestand gross genug und stabil ist, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt. Eine allfällige Regulation ist nur mit Genehmigung des Bundes durch die Kantone möglich. Bereits in den Revisionsvorschlag aufgenommen wurden die Anliegen verschiedener parlamentarischer Vorstösse zum Thema Wolf.

JagdSchweiz wird im Namen der Kantonalen Jagdverbände an der Anhörung (Vernehmlassung) teilnehmen. Zu diesem Zweck hat jeder Kantonal Vorstand einen Entwurf für eine Eingabe erhalten. Auch der Vorstand des BEJV wird die Frist bis zum 10. Juni 2011 nutzen, um zu dieser Eingabe Stellung zu nehmen.

*Lorenz Hess und
Daniela Jost*

Neulich am Morgen

Ein schöner Frühlingmorgen kurz nach der Dämmerung an einem Waldrand unweit des Dorfes: Der Familienkombi fährt vor, die Frau steigt aus und öffnet die Heckklappe. Zwei grosse Hunde springen auf den Waldweg und sind sogleich verschwunden. Die Halterin steckt sich eine Zigarette an und widmet sich ihrem Mobiltelefon, beziehungsweise dem Bearbeiten von SMS. Es folgt ein kurzer Spaziergang von zehn Minuten hin und zurück, da tauchen auch die beiden Vierbeiner wieder auf. Nass und etwas dreckig sind sie, aber – und das ist wichtig – sie schnaufen und hecheln nach grosser Anstrengung. Für Frauchen ist das Ziel des Morgens erreicht: Die Hunde werden sich zuhause oder im Büro einen Vormittag lang ruhig verhalten, denn sie sind nun gut bewegt. Es ist an diesem Morgen nicht das erste Mal, dass die zwei Hunde ermattet von einer Rehhetze zurückkommen. Darauf angesprochen, erwidert die Hundehalterin in vollem Ernst: «Meine Hunde jagen nicht, sie spielen nur mit den Rehlein. Ich weiss das ganz genau, weil diese am Morgen schon auf der Wiese warten bis wir kommen!»

Eigentlich kein Kommentar. Oder doch? Ja. Diejenigen Organisationen, die sich bemüssigt fühlen, ständig Jagd und Jäger zu hinterfragen und zu kritisieren, täten besser daran, solche natur-



und tierschützerischen Probleme aufzugreifen. Hier besteht nämlich Handlungsbedarf, denn das oben beschriebene Vorkommnis spielt sich täglich hundertfach ab in unserem Kanton. Unter anderem sind Kadaver von verworfenen Rehkitzen Zeuge davon. Also, liebe Tierschützer, wir Berner Jägerinnen und Jäger helfen mit beim aktiven Tierschutz und da gibt es verschiedene Bereiche, die zusammen angegangen werden können. Was wir aber nicht brauchen, sind zum Beispiel destruktive Kommentare zur Einführung eines Schiessobligatoriums, die Bekämpfung der Baujagd mit Unwahrheiten oder das Kolportieren von erfundenen Alkoholgeschichten!

Zur Auflockerung noch dies: Im Entwurf zur neuen eidgenössischen Jagdverordnung wird unter anderem ein Verbot der Mobiltelefone vorgeschlagen. Wir warten nun gespannt darauf, wie lange es geht, bis die Abschaffung der Feuerwaffen und die Wiedereinführung der Steinschleuder gefordert wird... Es leben die Bürokraten!

Scène matinale

Par un beau matin de printemps, peu après l'aube, une voiture familiale s'arrête à la lisière d'une forêt, non loin d'un village. Une femme en descend et ouvre le hayon arrière. Deux gros chiens jaillissent du coffre et disparaissent le long du sentier forestier. Leur propriétaire allume une cigarette et se met à parler dans son téléphone portable, ou peut-être rédige-t-elle un SMS. Durant quelque dix minutes, elle fait les cent pas autour de la voiture, avant de voir réapparaître ses deux compagnons à quatre pattes. Ils sont mouillés et tout crottés, mais – et c'est l'essentiel – ils haletent et tirent la langue comme après un gros effort. Pour Madame, l'objectif est atteint: les chiens se tiendront bien tranquilles toute la matinée à la maison ou au bureau, car ils ont pu se défouler. Ce n'est pas la première fois que ces deux animaux reviennent épuisés d'une traque au chevreuil. Lorsqu'on l'interpelle à ce sujet, leur propriétaire réplique sans broncher: «Mes chiens ne chassent pas, ils ne font que jouer avec les petits chevreuils. Je le sais bien, je les vois qui attendent notre arrivée chaque matin dans le champ!» Cette histoire se passe de commentaires... Vraiment? Evidemment non. Au lieu de continuellement critiquer et remettre en question les chasseurs, certaines organisations feraient

mieux de s'attaquer à des problèmes de protection de la nature et des animaux tels que celui que nous venons de décrire. Car dans ce domaine, il y a encore beaucoup à faire: une telle scène se répète chaque jour des dizaines de fois dans notre canton. Preuve en sont les cadavres avortés de faons qui sont retrouvés. Chers protecteurs des animaux, les chasseurs et chasseuses de canton de Berne s'investissent eux aussi activement en faveur de la nature, et il existe plusieurs domaines de coopération possibles. Ce dont ils se passent volontiers par contre, sont les commentaires ravageurs sur l'introduction de séances de tir obligatoires, les contrevérités proférées pour discréditer la chasse au terrier ou le colportage d'histoires infondées impliquant l'alcool.

Et enfin, pour terminer, une dernière anecdote: dans le projet de révision de l'ordonnance fédérale sur la chasse, il est notamment proposé d'interdire l'usage du téléphone portable. A quand l'abolition des armes à feu et la réintroduction du lance-pierres? Vive les bureaucrates!

Lorenz Hess
Präsident BEJV
Präsident de la FCB

Die gute Jagdvorbereitung des Berner Jägerverbandes

Die beiden Pirschgänge des Berner Jägerverbandes am Rouchgrat und am Susten finden auch 2011 wie gewohnt im August statt: nämlich am 12./13. August 2011 am Rouchgrat und am 20./21. August 2011 auf dem Susten.

An den beiden Pirschgängen 2010 konnten wir unter allen 754 Teilnehmenden eine Kugelbüchse auslosen. Im Namen der Schiesskommission des BEJV bedanken wir uns bei der Firma Steyr-Mannlicher für diese grosszügige Spende einer Kugelbüchse Pro Hunter im Kaliber .30-06Spr.

Als glücklicher Gewinner konnte Reto Leiser das Gewehr in Empfang nehmen. Wir wünschen ihm viel Weidmannsheil mit der neuen Jagdwaffe.

Wir hoffen auch dieses Jahr auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den beiden Pirschgängen. Beide Anlässe bieten den Berner Jägerinnen und Jägern eine optimale Gelegenheit, sich aus jagdnahen Stellungen auf unterschiedliche Schussdistanzen mit der Jagdwaffe für die neue Jagdsaison vorzubereiten.

Beat Jost, Präsident
Kantonale Schiesskommission



Waffenübergabe an den Gewinner (von links nach rechts): Beat Jost, Präsident Kant. Schiesskommission, Reto Leiser, Gewinner der Steyr Mannlicher Waffe, Werner Schneider, Waffenhaus Schneider, Bernhard Blaser, Importeur Steyr Mannlicher.

■ Brevetierungsfeier vom 14. Mai 2011 im Schloss Landshut Utzenstorf

Der Kanton Bern hat 60 neue Jägerinnen und Jäger

Fred Bohren, Präsident der Jagdprüfungskommission des Kantons Bern, konnte mit Freude die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Jägerprüfung 2011 sowie eine stattliche Anzahl an Ehrengästen willkommen heissen.

Michel Schindelholz, Vizepräsident der Jagdprüfungskommission, begrüsst die erfolgreichen Prüfungsabsolventen des Berner Juras.

Der Ort der Feierlichkeiten, das Schweizer Museum für Wild und Jagd, welches in seiner heutigen Gestalt als Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert stammt und einstiger Zufluchtsort vor Feinden oder unberechenbaren Wassern der Emme war, von 1514 bis 1798 als Landvogteischloss diente und dann bis 1958 als privater Landsitz genutzt wurde, kann wahrlich als «hübsch adelig Kleinod» bezeichnet werden.

Kurz gesagt, das Schloss Landshut bot für diesen feierlichen Anlass einmal mehr die perfekte Kulisse, obwohl zeitweilig das Wetter nicht ganz mit spielte.

Brevetierung, was bedeutet das?

Zitat: «Brevetierung heisst, Verteilen einer Erinnerungsurkunde als Lohn für eine gewisse Leistung.»

In seiner Ansprache wendet sich Fred Bohren an die «noch» Jungjägerinnen und Jungjäger und anerkennt, dass sie ohne Wenn und Aber stolz auf ihre erbrachte Leistung sein können und den entsprechenden Lohn, nämlich den persönlichen Prüfungsausweis, wohlverdient haben.

Er gibt aber auch zu bedenken, dass nach der Aushändigung des Ausweises jede und jeder Einzelne die volle Verantwortung für ihr oder sein jagdliches Handeln übernehmen müsse.

Der wesentliche Faktor für eine erfolgreiche Jagd sei die Zeit, von welcher es für die Ausübung dieser Passion eine Menge brauche. Den zukünftigen Jägerinnen und Jägern gab der Präsident mit auf den Weg, diesen Aspekt beim Beantragen des Jagdpatentes zu berücksichtigen und nach dem Motto «weniger ist manchmal mehr» zu handeln.

Lorenz Hess, Präsident des Berner Jägerverbandes, be-

glückwünscht die zukünftigen Jägerinnen und Jäger zu ihrem Erfolg und muntert diese unter anderem auf, ihr angeeignetes, fundiertes Wissen auch in Diskussionen mit gestandenen Weidmännern einzubringen.

Im weiteren Verlauf seines unterhaltsamen Referates streicht Lorenz Hess die Wichtigkeit heraus, mit allen involvierten Interessengruppen und Organisationen betreffend Natur, Wald und Wild den offenen Dialog zu suchen, Berührungspunkte zu überwinden und sich vor allem nicht als Einzelkämpfer zu sehen. Nur so könnten gemeinsame Ziele erreicht werden, ist er überzeugt.

Mit den Worten «Jagd ist kein Hobby, sondern Passion, Leidenschaft und gewissermassen eine Lebenseinstellung», schliesst Lorenz Hess seine Rede ab und wünscht allen ein kräftiges Weidmannsheil, «Glück i Louf» und die nötige Zeit für die kommende Jagdsaison.

Im Anschluss hat der Präsident des Berner Jägerverbandes die Ehre, den wartenden Jungjägerinnen und Jungjägern den heiss begehrten persönlichen Prüfungsausweis zu überreichen



Fred Bohren

und sie offiziell in den Stand einer Berner Jägerin oder eines Berner Jägers zu befördern.

Fred Bohren lädt alle Anwesenden zum anschliessenden Apéro ein und bedankt sich bei allen Beteiligten, Helfern, Organisatoren und Sponsoren für die Gestaltung dieses würdigen Anlasses, welcher vom Oberaar-gauer Jagdhornbläsercorps musikalisch begleitet wurde.

*Alexander Wittwer,
Administrator
Jagdprüfungskommission
des Kantons Bern*



■ Wir stellen vor: Heinz Trutmann, Verantwortlicher NASU im Kt. Bern

Heinz Trutmann, bitte stell Dich den Leserinnen und Lesern der Berner Jagd kurz vor.

Ich bin 64 Jahre alt, in Meiringen geboren. Nach der Lehre als Mechaniker habe ich mich in Luzern in Betriebstechnik/-Wirtschaft weitergebildet. Eine Stelle auf dem Militärflugplatz Meiringen als Stabschef und Mitglied der Geschäftsleitung zog mich 1973 wieder ins Haslital. Seit 1974 bin ich verheiratet, habe zwei Söhne und wohne mit meiner Familie wieder in Meiringen.

Zur Jagd kam ich relativ spät, 1996 habe ich die Berner Jägerprüfung abgelegt. In meiner Zeit als Jäger war ich die ersten 7 Jahre als Ausbilder und Kursleiter am Kursort Meiringen tätig. Anschliessend wurde ich Hundeobmann und Sektorchef NASU in unserer Region. An Hundeprüfungen amtiere ich als Richter.

1997 habe ich meine erste Kleine Münsterländerhündin angeschafft, ausgebildet und geprüft in Schweiss, Bringselverweisen, Bringtreue, Schleppen- und Wasserreportieren und war bis 2007 mit ihr in der NASU tätig.

Am 2. August 2008 hat sich die zweite Münsterländerhündin «Gina» zu uns gesellt. Mit ihr habe ich die Schweiss-, Bringselverweisen-, Schleppen- und Wasserreportierprüfung sowie die Verbandsjugend-, Herbstzucht- und Verbandsgebrauchsprüfung absolviert. Seit Herbst 2010 ist auch sie in der NASU tätig.

Was war Deine Motivation, das Amt als NASU-Verantwortlicher im Kanton Bern zu übernehmen?

Mit der Funktion als Hundeobmann und NASU-Sektorchef in unserer Region bin ich zufrieden und habe keine neue Funktion gesucht. An der Jagdhundeobmannersitzung Oberland haben mich die anwesenden Obmänner gebeten, mich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen. Die Wahl durch die Präsidentenkonferenz kam für mich überraschend.

Die Anerkennung meiner Arbeit im Oberhasli und die Akzeptanz der Hundeobmannerkolle-

gen/NASU-Sektorenchefs im Oberland, bzw. ihr Vorschlag, mich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen, waren für mich ein Teil der Motivation. Andererseits bin ich überzeugt, dass es zur Jagd eben auch gute Hundegespanne braucht, die bereit sind, wenn notwendig, krankes Wild zu finden und von Schmerzen zu erlösen. So möchte ich mithelfen, mit der NASU-Organisation die weidgerechte Jagd zu fördern, aber auch jagdkritische Personen von unserer Arbeit zu überzeugen.

Was ist Dein Ziel als neuer NASU-Verantwortlicher? Wo siehst Du allenfalls Verbesserungspotential? Wo steht die NASU 2015?

Das Ziel in meiner neuen Funktion ist, möglichst unkompliziert die NASU-Organisation zu betreiben. Als erstes gilt es, die neue Einsatzzentrale mit der Securitas in Bern aufzubauen und ab dem 1. August 2011 zu betreiben. Im Weiteren möchte ich die NASU-Organisation, welche von meinen Vorgängern gut aufgebaut wurde, festigen. Ich wünsche mir, dass die Hundeausbildungsverantwortlichen enger mit der NASU zusammenarbeiten und so Synergien genutzt werden können.

Die NASU ist 2015 als wichtiger Bestandteil der Jagd etabliert. Sie soll die Eigenverantwortung der Jäger und Jägerinnen unterstützen.

Was ist im Zusammenhang mit der neuen Zusammenarbeit mit der Securitas für die Jägerinnen und Jäger neu, was müssen sie speziell beachten?

Neu ist die Telefonnummer der Einsatzzentrale 033 221 70 00. Im Weiteren werden neue Personen, welche wenig Erfahrung haben mit der Jagd, die Zentrale betreiben. Ihr Auftrag ist es, eingehende Anrufe zu erfassen und einen NASU-Führer oder eine NASU-Führerin zu organisieren und keine Details abzuklären.

Meine grosse Bitte an die Jägerschaft: Habt bitte in der An-



Heinz Trutmann, der neue NASU Verantwortliche, mit seiner Kleinen Münsterländer Hündin Gina.

fangsphase Geduld, bis dieser Prozess wieder eingeschliffen ist.

Was wünschst Du Dir von der Berner Jägerschaft im Zusammenhang mit der NASU?

Ich wünsche mir, dass vermehrt junge Jäger und Jägerinnen mit einem Hund arbeiten, diesen ausbilden und der NASU zur Verfügung stellen. Aber auch, dass wir über die NASU offen

diskutieren, bei Problemen Lösungen suchen und nicht die Faust im Sack machen.

Für die Unterstützung meiner Arbeiten danke ich der Jägerschaft mit einem kräftigen Jägers Gfchl.

Heinz Trutmann, Weidmannsdank für das interessante Gespräch.

Für das Interview Daniela Jost

■ Neues Datum für das Schiessen am Rouchgrat 2011

Aufgrund einer Terminkollision mit einem Schiessen einer Rekrutenschule auf dem kantonalen Schiessplatz Rouchgrat, muss der Pirschgang 2011 um eine Woche nach hinten verschoben werden: Das Schiessen am Rouchgrat findet neu wie folgt statt:

Freitag, 12. August & Samstag, 13. August 2011

Alle Berner Jägerinnen und Jäger werden gebeten, sich den neuen Termin in ihrer Agenda rot anzustreichen, und die Gelegenheit zu nutzen, in der einmaligen Emmentaler Landschaft ihre Waffen praxisingerecht und unter jagdlichen Bedingungen für die Jagd 2011 einzuschiessen.

*Beat Jost
Präsident Kantonale Schiesskommission*